

Helmut Fischer

Gemeinsames Abendmahl?

Zum Abendmahlsverständnis der großen Konfessionen

Theologischer Verlag Zürich 2009

(ISBN 978-3-290-17532-0)

78 S., 9,80 €

Einheit der Kirche?

Zum Kirchenverständnis der großen Konfessionen

Theologischer Verlag Zürich 2010

(ISBN 978-3-290-17550-4)

160 S., 12,80 €

Die beiden kleinen Bücher des pensionierten Pfarrers und Professors aus Hessen-Nassau sind hilfreich wegen der Umsicht und Gründlichkeit, mit der Fischer sein Thema behandelt. Er berücksichtigt die zeitlichen, historischen Zusammenhänge. Dies gilt auch für die biblischen Ursprünge. Ebenso verfolgt Fischer die Entwicklung durch die Kirchengeschichte hindurch bis zur Schilderung der heutigen »Konfessionen«. Vorgeführt werden drei: die orthodoxen Kirchen, die römisch-katholische Kirche und die Kirchen der Reformation. Im zweiten Buch spricht Fischer vom »Protestantismus«. Es ist gut, dass die Orthodoxie mit im Blick ist. Tatsächlich wird aber das Verhältnis zwischen den römisch-katholischen Lehren und unserer eigenen Sicht das Leser-Interesse bestimmen. Beim Abendmahl liegt der entscheidende Unterschied darin, dass in der römisch-katholischen Kirche bis zum heutigen Tag die Wandlung der Substanzen von Brot und Wein im Mittelpunkt bleibt. Dagegen ist für die evangelischen Kirchen die gesamte Handlung der versammelten Gemeinde wichtig. Die Wandlung der Herzen, die dabei geschieht, bleibt vordringlich. Fischer erwähnt die Vielfalt der evangelischen »Modelle«. Dabei geht er von drei verschiedenen »Anschauungsmodellen« aus. Sie bestanden lange nebeneinander, wurden auch gegeneinander ausgespielt, aber ein Dialogprozess hat zur Leuenberger Konkordie im Jahre 1973 geführt. Sie heißt jetzt »Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa« und zeigt vor allem das gemeinsame Abendmahlsverständnis.

Kirche als »offene Dialog-Gemeinschaft« zu verstehen, ist auch Fischers These zur Einheit im zweiten Buch. Dabei bleibt der nötige Raum für die Vielfalt. Außerdem widerspricht dies der Vorstellung von etwas Fertigem, Abgeschlossenen. Kirche bleibt »semper reformanda«. Dies steht im Gegensatz zur römisch-katholischen Vorstellung, nach der das Lehramt des Papstes die Einheit der Kirche garantiert. Vorhandene Vielfalt wird unter dem Papst in einer institutionell sichtbaren Einheit zusammen gehalten. Die römisch-katholische Kirche versteht sich »von

oben her«, von der apostolischen Sukzession, den Bischöfen und dem Klerus aus. Dagegen begründet der Protestantismus die Kirche von den Laien, von den Gemeinden her. Die Gemeinden brauchen zwar auch ordentlich berufene und entsprechend gebildete Leute für besondere Ämter und Dienste, für Aufgaben der öffentlichen Verkündigung, der Leitung, der Seelsorge oder der Diakonie. Aber alle gehören zur Einheit des Volkes Gottes.

Dies alles wird in Fischers Buch überzeugend dargelegt. Klar ist die Gliederung, knapp und verständlich die Diktion.

► *Otto Kammer*